

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 47

Rubrik: Am Hitsch si Mainig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unter Dichtern

In den letzten Jahrzehnten seines Lebens führte Hermann Hesse im Hause Bodmer in Montagnola im Tessin das Leben eines Eremiten. Er unternahm keine Reisen mehr ins Ausland, höchstens noch ins Engadin, nach Bern und an den Bielersee. Er wollte in seiner Arbeit möglichst wenig gestört werden. Zu diesem Zwecke brachte er am Gartentor seines prächtig über Lugano gelegenen Heims einen

handschriftlichen Zettel des Inhalts an: «Besuche unerwünscht», versehen mit der Unterschrift «Hermann Hesse».

Als der ebenso berühmte Dichterkollege Thomas Mann, aus Amerika in die Schweiz zurückgekehrt, dem Einsiedler in Montagnola, dem eben der Nobelpreis für Literatur zugesprochen worden war, einen Besuch abstatten wollte, stieß er am Gartentor auf den schroff abweisenden Zettel: «Besuche unerwünscht.» Thomas Mann, der Dichter des «Zauberberg», besaß Humor genug, um unter den gefeierten Na-

men Hesse mit Bleistift den knappen Vermerk zu setzen: «Schade. Thomas Mann.»

Tags darauf trafen sich die beiden Dichter in Thomas Manns Hotel in Lugano und lachten herzlich über den gelungenen Scherz.

Das kleine Blatt am Gartentor des Hauses Bodmer in Montagnola ist Tatsache; ich habe es mit eigenen Augen gesehen, hatte aber vorher den glücklichen Einfall, Hermann Hesse telephonisch um die großzügig gewährte Erlaubnis eines flüchtigen Besuches zu bitten.

Tobias Kupfernagel

Um Hitzsch fi Mainig

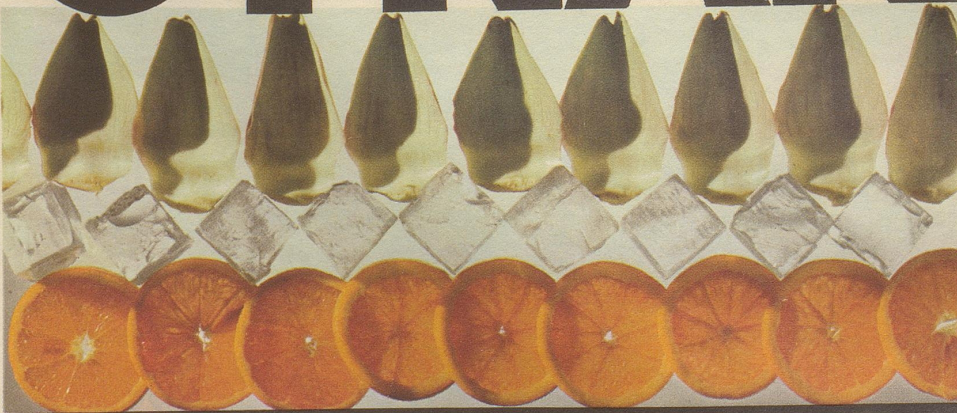


Khuur isch a khoga schööni Schtadt. Und as git zKhuur an Uhuufa schööni Sahha zgsähha: zAalta und zNöüja Gebäu, zVazarool-Denkmoool, zFontana-Denkmoool, dar süaß Winkhal, zBääraloch, d'Khatedraala mit am bischöffliha Schloß und no ama Huufa andara Züüg, woma gsähha haa muaß. Well abar nitt alli Sehanswürdikhaita liicht zfinda sind, hätt dar Khuurar Varkheersvarain a guati Idee khaa. Für dia Fremda, wo khömmand go Khuur aaluaga, isch üüs nüüt zvil, hätt's ghaißa und a Firma hätt dar Uuftraag khriagt, rooti und grüani Fuußschpuura uß Plaschtikh in dia varschiddana Trottwar iina-ztruckha. Fiini Aprüeckh vunama eleganta Daamafüaßli. Jetz bruucht also a Fremda nüüt mee andarsch zmahha, als denna roota und grüana Schpuura noohhazlaufa und wird im Varlauf vuna paar Schtund fasch allas zgsähha khoo, was ma zKhuur gsähha sötti. Immar nu da Schpuura noohha, wia schu dar Schiller gsaid hätt: Errötend folgt er ihren Spuren...

Khaum sind dia roota und grüana Schpuura a paar Taag aalt gsii, isch miar ufam Poschtplatz aswas kharioosas passiert. In hann wella in da Khalanda iina, und was hann gsähha? In da Khalanda iina und usam Khalanda ußa hend *blauji* Schpuura gfüart. Zeersch hanni gmaint, i sej farbabblind worda. Abar wia ii au gluugat hann, as sind blauji Aprüeckh gsii. Sii hend iigschwenkhtindSchtorchagaß, durr dia säbb duura und denn durr dRiichsgaß uff, nu hends nitt zu Sehanswürdikhaita gfüart, darfür abar vu ainar Paiz zur andara. Ufam Poschtplatz isch a Plakhaat ghangat und uff demm isch gschtanda: Blaue Spuren = Churer Pintenkehr. Ai Glächtar isch durr Khuur duura gganga und ma hätt nitt lang müaßa frooga, wär do Moolar-Arbat glaischtat hej. A paar Khantoonsschüalar hend e Nacht duura braav khrampfat, bis dia blaua Schpuura gmoolat gsii sind und diamool hätt dar Röfrän vum Khantoonsschüalarliad gschtimmt: «Ein Schüler wars, ja vom Kanton, man sah ihn nicht, doch war er's schon.» Allardings: Warum dia blaua Schpuura a grooßa Booga um zRegiarigsgebäude umma gmacht hend, säbb isch miar nitt ganz khlaar. Uusgrächtnat im Khällar vum Regiarigsitz isch a priima Vältliinar-Sortiment paraat.



CYNAR



Der Aperitif aktiver Menschen